

Zum Heide-Familientreffen

von Gerhard Götz

Porta Westfalica, Deutschland

766

Liebe Boteredaktion,

Im Jahre 1970 berichtete uns mein Onkel N. Götz aus Rosemary, Alberta, daß in Kanada ein Treffen der Heide-Familien stattfinden werde. Der Urheber des Treffens war scheinbar Klaas Heide, der Neffe meines Großvaters Heinrich Heide aus Gnadenheim, Molotschna (1849-1923).

Nach dem Treffen erhielten wir nebst einem Gruß von den Treffenveranstalterneinen Ausschnitt aus einer englischsprachigen Zeitung mit dem Foto mit 201 Teilnehmern.

Ich habe den *Der Bote* mit der Bekanntmachung zum Treffen ausgeliehen und nicht

zurückerhalten, weiß daher nicht das genaue Datum des Treffens. Ob ich es mit meinen fernen Verwandten zu tun habe, ist ungewiß, möchte jedoch als einer der noch lebenden Enkel von H. Heide alle Teilnehmer dieses Treffens herzlich grüßen mit Offenbarung 3,5: *Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und Ich werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens.*

Vielleicht kann dieses alte Foto, daß in der Heidenfamilie bekannt sein muß, wenn es Großvaters Verwandte sind, dazu beitragen, unsere Verwandtschaft zu bestätigen?•



Familienfoto von Heinrich Heide, Gnadenheim, Molotschna (1915-16). In der Mitte vorne sitzend meine Großeltern. Hinter ihren Frauen stehen die Männer, von links nach rechts: 1. Abram Heide, wurde 1931 in Gnadenheim entkulakisiert, floh nach Tokmak, kehrte nach Alexanderwohl zurück, wo er dann 1938 verhaftet wurde und spurlos verschwand. Hinterließ eine Adoptivtochter Anna, lebt zur Zeit in Kanada; 2. Heinrich Heide, wurde 1930 in Friedensdorf entkulakisiert und nach dem Norden verbannt. Starb später im Gefängnis. Er hatte sechs Kinder, von denen noch zwei leben, soviel ich weiß, - Bernhard im Kaukasus, Anna in Deutschland; 3. Schwiegersohn Johann Janzen (Tochter Annas Mann), wurde 1919 in Friedensdorf wohnend von Machnobanditen festgenommen, nach Guljajpol mitgeschleppt und dort grausam mißhandelt und ermordet. Mein Vater Gerhard Götz heiratete die hinterbliebene Witwe, die noch zwei Kindern das Leben schenkte. Ich bin der einzige Überlebende von acht Geschwistern; 4. Cornelius Heide, wurde 1922 während eines Nachtwächterdienstes in Alexanderwohl umgebracht. Nebst seiner Frau hinterließ er sieben Kinder. Seine Frau wurde 1930 entkulakisiert und nach dem Fernen Osten verschickt, wo sie auch verstorben ist. Von ihren Kindern ist auch niemand mehr am Leben. Die Enkelkinder von Heinrich Heide wurden vom Fernen Osten an bis nach Kanada zerstreut. Von 22 Enkelkindern wurden nur zwei, die bis 1933 starben, auf heimatischen Friedhöfen bestattet. Das tragische Schicksal der Familie H. Heide aus Gnadenheim ist ein Abbild des Gesamtergehens der Deutschen in der einstigen Sowjetunion.

Bote n. 2.9.1988